

Coburger Dienste ziehen geteilte Bilanz

Der Umzug in die Ketschendorfer Straße hat die Situation zumindest räumlich verbessert. Doch längst könnten mehr Ein-Euro-Jobs vergeben werden als Plätze da sind.

Von Steffi Wolf

Coburg – Findet man uns am neuen Standort in der Ketschendorfer Straße überhaupt noch? Diese Frage hat den Projektleiter der Coburger Dienste, Werner Müller, lange umgetrieben. Jetzt, rund drei Monate nach dem Umzug, kann er diese Frage mit einem erleichterten Ja beantworten. „In den ersten Tagen nach der Neueröffnung war die Resonanz sogar so groß, dass unser Kaufhaus neue Rekordzahlen bei den Verkäufen eingefahren hat.“ Nicht nur deshalb fällt

die Bilanz für das vergangene Jahr positiv aus. Von den 25 Teilnehmern, die im Rahmen des Projektes QUASI des Europäischen Sozialfonds weitergebildet wurden, konnten 14 in Vollzeitarbeitsplätze vermittelt werden. „Das entspricht einer Quote von 64 Prozent.“ Und auch im Bereich der Ein-Euro-Jobs, von denen die Coburger Dienste im vergangenen Jahr 61 Plätze zu vergeben hatten, konnten immerhin neun Teilnehmer im Anschluss eine Vollzeitbeschäftigung antreten. „Angesichts der Tatsache, dass Deutschland bei den Langzeitarbeitslosen im europäischen Vergleich weit hinten liegt, ist das eine überdurchschnittlich gute Zahl“, so Müller.



„Die ersten Tage nach dem Umzug haben wir Rekordverkaufszahlen verzeichnet.“
Projektleiter Werner Müller

Doch den Projektleiter drücken auch Sorgen. „Es wird immer mehr gekürzt“, beklagt er und rechnet vor, was die Jobcenter bundesweit noch für Langzeitarbeitslose ausgeben dürfen. So könnten die Coburger Dienste viel mehr Ein-Euro-Jobber unterbringen, als sie jemals gefördert

bekämen. Die Auswirkungen sieht Werner Müller bei der täglichen Arbeit. „Wir haben hier ehemalige Ein-Euro-Mitarbeiter, die nicht mehr verlängert werden dürfen, die kommen jeden Morgen auf eigene Kosten als Ehrenamtliche. Denen ist alles lieber

als dass ihnen zu Hause die Decke auf den Kopf fällt.“ Gleichwohl stelle der Rückgang der Maßnahmenplätze die Verantwortlichen vor besondere Herausforderungen. „Einerseits müssen wir hier in den neuen Räumen mehr Mietaufbringen und das eben auch erarbeiten. Andererseits haben wir weniger Personal, mit dem wir aber mehr leisten müssen“, so Müller. Alleine im vergangenen Jahr hätte sein Team zum Beispiel knapp 175 Tonnen an Altmöbeln in Coburger Haushalten abgeholt. „Früher hatten wir dafür drei Möbelwagen im Einsatz. Heute ist nur noch einer und der kann auch nur fahren, wenn wir die Leute dafür haben.“

Eine „Sahnehäubchen“ gab es bei der Bilanz 2014 aber trotzdem: „Erstmals konnten wir im vergangenen Herbst zwei Ausbildungsplätze bei uns schaffen. Dank der Förderung des Jobcenters haben zwei allein erziehende Mütter hier eine Lehrstelle gefunden“, freut sich Müller.

Das Angebot

- Die Coburger Dienste sind ein Beschäftigungs- und Qualifizierungsprojekt für Langzeitarbeitslose. Im Gebrauchtwarenhaus gibt es preiswerte Möbel für jedermann. Im Pfennigladen bekommen Bedürftige günstige Lebensmittel. Dieses Angebot richtet sich jedoch ausschließlich an Arbeitslosengeld-2-Empfänger sowie Inhaber des Sozialpasses oder des Familienpasses.
- Altmöbel sowie gebrauchsfähiger Hausrat aller Art kann von den Mitarbeitern kostenlos abgeholt werden.
- Auch Haushaltsauflösungen werden übernommen. Auf Wunsch erfolgt eine besenreine Übergabe der Immobilie sowie eine Wertstoffsortierung.

Erschienen in: Neue Presse (Coburg) am 06.02.2015